



John Romig jr. und Comp.
Aus dem Unabhängigen Luzerneer viel Ver-
blichheit schuldig, indem er ihr Circular an
ihre Freunde, nicht nur allein ungebührlich
publizirte, sondern auch noch wichtige Belege
dazu gegeben, und somit dem Publikum über-
haupt (obwohl es jetzt zum Theil zu spät ist)
eine wahre Schilderung des politischen ge-
fährlichen Zustandes unseres Landes gegeben
hat.

Franz R. Schunk hat öfters in
seiner selbst publizirten Briefe, daß
er seine Meinung über die Sache
in Schulen, wo ein Theil der Eltern gegen
den Gebrauch der Bibel seien, sie da nicht
als Schulbuch gebraucht werden sollte; und
wir behaupten, daß indem ein Mann öffent-
lich seine Meinung oder sein Gutachten er-
klärt, er zugleich seinen Einfluß ge-
braucht für oder gegen die Sache,
wovon die Rede ist. Und deswegen hat
F. R. Schunk unter den wichtigsten und kritischen
Umständen wo er diesen Brief publizirte, sei-
nen Einfluß gegen den allgemeinen Gebrauch
der Bibel in unsern öffentlichen Schulen ge-
geben, (wenn Ansehen nach hätte also die
Bibel in den Schulen wohnen nur eine Fam-
ilie die gegen deren Gebrauch ist, Kinder fer-
der, nicht erlaubt werden können) und die Fel-
gen haben es genugam bewiesen, daß wenig-
stens die Katholiken es so verstanden haben.
Und das ist die einzige Classe bei denen unsere
grundlossten Demagogen, Jimmy und Co.,
es so verstanden haben wollten. Schunk's
Brief hat zwei Gesichter, eins für die Katho-
liken und das andere für die Protestanten.—
Ei so gut Jimmy und publizirte denselben ein-
mal seiner ganzen Länge nach.

Über in seiner Wiederholung wegen der
Eckelung, da gibt der Jimmy merkwür-
dige Beispiele von Mitterwib und Sprach-
Kunst. Er sagt, daß es eine "g r u n d f a s-
s c h e U n w a h r h e i t" sei, daß F. R.
Schunk jemals einen thätigen Antheil mit den
Katholiken bei der Eckelung einer Ka-
tholischen Kirche zu Pittsburg nahm, sagt
aber dabei e s e i w a h r, daß er in der
Prozeßion mit den Katholiken "lachte," und
noch dazu eine Rede bei der Gelegenheit ge-
halten hätte. Aber, sagt er noch hinzu (wie
wichtig?) nicht in dem Augenblick da der Ge-
stein gelegt wurde! (Jimmy natürlich nicht
Jimmy, sonst würde er ja den Priester in sei-
nen Ceremonien gefolgt haben) sondern nach
der Ordnung, entweder gerade zuvor oder
gleich nachher. Dank sei dir für diese Ent-
sagung Jimmy — dies hättest du aber vor der
Wahl wahrscheinlich gesagt, und du hät-
test es vielleicht jetzt besser geschrieben, denn wir
können nicht glauben daß es Flug von dir war
dieses Geständnis zu machen. Aber es waren ja
noch viele andere Protestanten in der
Prozeßion, sagt du. Wir glauben nicht daß
dies die Wahrheit ist Jimmy — so eine kleine
Nefte würde hier sehr tanglich sein. — Und
die Rede war ja auch "Deutsch," und an die
"Deutschen." Ganz natürlich Jimmy, wenn
man einen Geßtein an einer D e u t s c h e n
Katholischen Kirche legt, so muß man ohne
zweifel Deutsch reden, weil der Priester und
Gemeinde Mitglieder auch Deutsch sind. Wie
es ist eine Uge daß Schunk thätigen Antheil
bei der Eckelung genommen hat? Welche
eine Beleidigung des Publicums!

Daß die ganze Catholische Christenheit für
ihn aufgetreten ist, (das ist in Pennsylvania,
die andern hatte er gar nicht nötig) ist zu
allgemein bekannt, als daß es irgend weitere
Beweise bedarf, und wie gesagt, Schunk's
eigene Parthei gibt selbst den Beweis. Hört
zum Beispiel was der "Pennsylvanische
Staatsmann" ein Voto Joso Platt, zu Car-
lisle sagt:

"Wir sagen es ohne Scheu, daß wir der
"Catholischen u. Naturalistischer Stim-
"me die Wahl des Hrn. Schunk zu verban-
"ten haben." Und wenn die Catholischen
"und Naturalistischer Bürger der demokrati-
"schen Parthei getreu bleiben, so ist der Staat
"für Volk sicher."
Daß die Catholiken durch demokratische
Blätter aufgefordert wurden für Volk und
Dallas, oder was das nämlich ist, gegen die
"Wahls" zu stimmen, ist ja doch auch wahr. —
Leset folgendes aus der "Albany Argus," ein-
em leitenden Voto Joso Platt:

"Demokraten seid thätig: Gehet unter die
"100,000 Deutsche und 50,000 Söhne von
"Irland in Ohio; — Demokraten von Marys
"Land geht unter eure
"Catholische Bevölkerung,
"welche die Mehrheit in eurem Staate aus-
"macht; — Demokraten von Indiana geht
"unter die Schweizer und Irländer von eu-
"rem Staate, und sie werden in Maße für
"die demokratischen Candidaten gehen."
"Und, fügt der Carlisle Staatsmann hinzu,
"laßt uns überall auf unsere C a t h o l i s c h e
"u Brüder rufen, sich zu sammeln mit uns
"in der Vertheidigung ihrer Religion."
Aber mit der Kabane, das ist doch gelegen;
— wollen mal sehen. — Leset folgendes be-
schworne Certificat welches in einem Extra-
des "American Advocate" vom 20sten Octo-
ber gefaßt wird:

"Dies ist zu beschleunigen, daß am 15ten in-
"stehenden October, eine roth und weiß ge-
"färbte Fahne, mit einem blauen Kreis in
"der Mitte, in der Einfassung von welcher
"der amerikanische Adler mit folgender In-
"schrift angebracht war: — "P o l i t i s c h e
"D a l l a s - B a n e r a f t u n d C h i l d s."
"in der Fronte der Römisch Catholischen Kir-
"che zu Süd-Voston aufgezogen und daram be-

"festigt wurde. — Das obige habe ich mit
"meinen eigenen Augen gesehen."
Jesse Mann."

"Newport, Dienstag, Oct. 22, 1844. Be-
"schworen vor mir, diesen 22sten Tag Octo-
ber, 1844.

Philip Melspaugh,
Com'r. von Tiede, 28 Peckman Straße."
Von dem Brief an Marfle sagt er nichts,
wir wollen ihm aber hier gefälligst zuvor kom-
men. Derselbe wurde in der "Pittsburg Age"
im October publizirt.

Flannagans Brief.
Ebensburg, April 4, 1844.

"G e n. M a r f l e, E q. — Lieber Herr:
"Erlaube mir mich Ihnen unter meinen her-
"vorwärtenden Umständen aufzudringen. —
"Ich vermüthe daß Sie bereits die Sache
"der Flannagans, welche schon über 2 Jah-
"ren zu Ebensburg des Nordes angeklagt
"festgesetzt sind, bemerkt haben. Aber mein
"Herr, durch unsere Thätigkeit und Ausdau-
"er während den zwei letzten Sitzungen der
"Gesetzgebung, ist es uns gelungen ein neues
"Verhör auszuwirken, welches jegliche Plag
"nehmen wird. Die Länge der Zeit u. schwe-
"re Unkosten, haben meine Umstände so redu-
"zirt, daß ich nun nothgedrungen bin, auf
"meine politische Freunde zu rufen. Daher
"mein Herr, wollte ich Ihnen fund thun, daß
"meine Politik die Ursache von allem sind.
"Sie können, wenn Sie meine Wahrheits-
"liebe beweisen, Hrn. James Irvine, jetzt
"ein Mitglied des Congresses, oder Hrn. John
"Pinton, Haus der Repräsentanten, fragen,
"was mein Einfluß ist; Es war durch mei-
"ne M i t w i r k u n g daß diese Herren er-
"wählt worden sind. Wenn Sie mir nun
"beistehen, so will ich Ihre Wahl
"sicher machen; Ich bin ein Catholik
"sicher Geistliche, und es ist in
"meiner Gewalt eine Mehr-
"heit der Pennsylvanischen
"Z u l ä n d e r f ü r S i e z u e r h a l t e n."
u. s. w.

Chrv. T. Flannagan."

Jetzt ihr Verläumder und Wortredner,
wer hat Ihnen publizirt? Jimmy, Bulletin u.
Co., oder John Romig, jr. und Co? Schämt
Ihr euch jetzt nicht, oder könnt Ihr euch nicht
mehr schämen? Und wenn Ihr noch ein Fun-
ken von Ehrgefühl habt und Männer sein
wollt, so publizirt jetzt in euren Schimpfblätter
diesen vollkommenen "Beweis," welcher
von mehr Bedeutung ist als Alles was in
dem Circular gesagt wurde, den Ihr so "zu-
fälliger Weise" durch County auf und abja-
gen und Thaler dafür bieten bekommen habt.

Nemig und Co. haben ja gar nicht behauptet
oder gesagt, daß Schunk in einem förmlichen
Tractat der Freundschaft oder irgend eine
Verbindung mit den Katholiken eintretet.
Wo hast du denn das her Jimmy? Da es
aber jetzt allgemein und bei jeder Parthei be-
kannt ist, daß die Catholiken in Maße für
Schunk und Volk gegangen sind, so möchte
dir vielleicht kein F l e i n e s G e w i s s e n
gefallen, daß jeder unpartheiliche glauben muß,
daß irgendwo ein Tractat der Freundschaft
oder Verbindung mit den Katholiken war,
oder noch ist, und daher fandest du es vielleicht
für Anglich zu widerlegen, was nicht gesagt
oder behauptet war.

Aber das Commentar enthält noch manche
Merkwürdigkeiten, welche die Leser des Pa-
triot's doch auch wissen sollten. Wir werden
belehrt daß F. R. Schunk durch Geburt und
Lehre ein Lutheraner ist! Merkwürdige Ge-
burt! Da möchte man doch fragen, wie mag
solches zugehen? Wie glücklich sind wir doch
daß es solche Menschen unter uns gibt die mit
solchen außerordentlichen Fähigkeiten begabt
sind, solche noch nie zuvor erhörte Entdeckun-
gen machen zu können. Wäre es aber trotz
dem nicht besser für dich Jimmy, wenn du wo-
der nicht das Knallisen ergreifen würdest um Ge-
lophonium zu schmelzen und Löffel zu gießen.

Aber einmal zeigt Jimmy etwas Res-
pekt für Religion und sagt Volk ist ein Pres-
byterianer: — Wir fühlen uns flattert — wenn
es doch nur wahr wäre. Aber das ist nicht
alles — Jimmy tritt auch gegen die Feinde des
Sabbaths, der Bibel und Religion auf! — Er
wird doch ebrlich genug sein und seinen Kun-
den u. Nachbarn recht bald einen praktischen
Beweis davon geben, da er doch wie wir hof-
fen j e h t n i c h t m e h r z u j u n g f e i n
w i r d u n d u n t e r d e n R e l i g i o n z u l e r n e n,
zumal da Schunk, sein Lieblings Gouverneur, bei seiner
G e b u r t schon ein Lutheraner gewesen
sein soll.

Also gute Hoffnung, vielleicht folgen noch
mehr von seinen Helfershelfern diesem Bei-
spiel, und dann wird doch heftlich nicht
mehr zu befürchten sein, daß sie unter dem
heuchlerischen Vorwand von "besten Gefühl
gegen alle Religionen" Unwahrheiten
und Verläumdungen gegen diejenigen publizir-
ten und ausbreuten, welche aus wahrer
Gefühl für das Wohl ihrer Mitmenschen
aufgetreten sind, um die Pläne der Päbisti-
schen Priester und grundlossten Demagogen
zu vereiteln.

Aus der "Pittsburg Age" erfahren wir daß
durch die Voto Grand-Jury 25 Bils gegen
Personen gefunden worden sind, welche un-
rechtmäßig gestimmt haben. Alle sind nat-
ürlich Voto Joses.

Ein Neger fiel kürzlich in New-Orleans von
dem dritten Stockwerke eines neuen Hauses
in einen Haufen Backstein, mit dem Kopf
vorwärts, aber er sprang gleich auf, kratzte
seine Wunde und ging fort. Er sagte, es
hätte bloß seine Ideen ein wenig gerüttelt.

G e f ä h r l i c h e s S p i e l z u g —
Schobhunde sind in neuester Zeit wieder in
Mode gekommen. Vor ungefähr 7 Monaten
biß eines dieser Thierchen eine junge Dame in
England, und ledte bald darauf das Ge-
licht der Mutter dieser Unglücklichen ab. Mit
Delacour, das junge Frauenzimmer, starb
wenige Wochen darauf an der Wassersucht,
und die Mutter starb ungefähr fünf Monate
später an derselben schrecklichen Krankheit.

E i n f u h r e. — Der Belang der Einfuhr
ausländischer Waaren in die Ver. Staaten
während diesem Jahr wird sich wahrscheinlich
zu ein hundert und fünfzehn Millionen Thal-
er betragen. Von diesem wurden ungefähr
acht Millionen in Philadelphia und fünf und
siebenzig Millionen an Werth in New York
importirt.

Präsidenten-Wahlbericht.
Folgendes sind die officiellen Stimmen der
verschiedenen Counties dieses Staats für
Präsidenten:

	Clay	Poll
Adams	2609	1891
Armstrong	1453	1983
Allegheny	8083	5743
Beaver	2792	2172
Bedford	3147	2989
Berks	4001	8674
Bradford	3235	3568
Bucks	4582	5251
Butler	2247	2112
Cambria	996	1123
Centre	1860	2425
Chester	6070	5550
Clearfield	544	874
Columbia	788	875
Columbia	1738	3370
Cumberland	3092	3155
Crawford	2636	3334
Carbon	531	905
Clarion	814	1883
Dauphin	3285	2401
Delaware	2090	1466
erie	3621	2926
Essex	101	128
Fayette	2804	3429
Franklin	3901	3293
Greene	1418	2354
Huntingdon	4086	2575
Indiana	2200	1448
Jefferson	591	731
Juniaata	1089	1260
Lancaster	10295	5943
Lebanon	2636	1791
Letcha	2553	2811
Luzerne	2699	3950
Lycoming	2012	2629
Mechanic		M 129
Mercer	2840	2869
Monroe	414	1806
Montgomery	4491	5596
Mifflin	1518	1519
Northumberland	1547	2446
Northampton	2776	3870
Philadelphia City	9319	5967
County	13972	13482
Perry	1370	2321
Pike	151	769
Potter	240	554
Schuylkill	1802	2697
Schuylkill	2571	3404
Somerset	2660	1036
Tioga	1169	2193
Union	2788	1765
Warren	966	1377
Westmoreland	2672	4978
Wayne	899	1149
Washington	3872	3973
Wyoming	814	899
York	4287	5071

160,863 167,245
160,863

Volk's Mehrheit 6,382
Schunk's Mehrheit 4,283

Volk's Gewinn 2,099

Herr Birney der Candidat der Abolitioni-
en erhielt folgende Stimme: Adams 6,
Armstrong 28, Allegheny 435, Beaver 270,
Bedford 5, Berks 3, Bräwer's 65, Centre 7,
Chester 106, Cumberland 5, Crawford
140, Dauphin 15, Elk 9, Indiana 80,
Lancaster 21, Mercer 604, Montgomery 38,
Northumberland 7, Philadelphia City 109,
Philadelphia County 118, Somerset 5, War-
ren 17, Westmoreland 71, Wyoming 13,
Butler 135, Clarion 7, Cambria 2, Colum-
bia 1, Delaware 15, Erie 74, Fayette 35,
Green 18, Jefferson 5, Luzerne 29, Lycoming
19, Mifflin 9, Monroe 1, Potter 5, Schuyl-
kill 3, Schuylkill 93, Tioga 23, Union
18, Venango 95, Washington 296, Wayne
15, York 1. — Zusammen 3133. In 1849
erhielt Herr Birney 343 Stimmen.

E i n n a h m e n u n d A u s g a b e n.
Das Schatzdepartement der Ver. Staaten
erstattete vor einigen Tagen einen Bericht
über die Einkünfte und Ausgaben der Schatz-
kammer während des letzten Quartals, wel-
ches sich mit dem 30sten September endigte.
Die Einkünfte während dieser Zeit waren
wie folgt: —

aus Zöllen, ungefähr	\$10,750,000
" Kündereien,	450,000
" unterschiedlichen Quellen,	25,500
	\$11,225,500
Die Ausgaben während desselben Zeit- raum waren:	
Für die Civilliste, auswärtige Gesandtschaf- ten, u.	\$1,411,052 05
Armee,	1,241,683 75
Finan. Depart. 907,968 76	
Reisendensw. 200,672 24	
Pensionäre, 923,717 50	
	\$3,277,996 25
Für die Marine,	1,906,205 89
Zinsen auf öffentl. Schuld,	81,404 62
Abbez. der Anleihe v. 1841	234,600 00
Einlös. u. Zinsen d. Schatzf. R.	822,584 61
	\$7,333,814 42

**Religionssekten in den Vereinigten
Staaten.**

Nach dem "Rochester Demokrat" haben
die unterschiedlichen, hauptsächlichsten religio-
sen Sekten in den Ver. Staaten die folgende
ihnen gegenüber stehende Anzahl von Befen-
nern:

Baptisten	4,000,000
Methodisten	3,000,000
Presbyterianer	2,175,000
Congregationalisten	1,400,000
Katholiken	1,300,000
Episcopalen	1,000,000
Unitarier	900,000
Lutheraner	540,000
Reformirte	450,000
Unitarier	220,000
Lutherer	180,000
Mormonen	30,000
Schäfer	6,000
Schwedenborgianer	6,000
Zinwendbörfer	5,000

Der Präsident der Ver. Staaten hat Herrn
J o s e p h G r a h a m v o n O h i o, als Con-
sul der Ver. Staaten für den Hafen von
Buenos Ayres ernannt.

Zur Geschichte des Miller's
i s m u s. — In der Nähe von Mountjoy,
im Staate Maine, wohnt ein frommes Ehe-
paar, das sich auch zum Millerismus bekeh-
ret hat, und vor einigen Wochen den Welt-
Untergang erwartete. Am bestimmten
Abende gaben sich die beiden Leuten auf
den Kirchhof des Ortes, wo der Ehemann
vor Jahren sein erstes Weib begraben hatte.
Als die bestimmte Stunde immer näher
rückte, fiel es dem über den Tod hinaus
treuen Liebhaber plötzlich ein, er wollte die
Gebeine seiner verstorbenen Frau ausgraben
damit dieselbe doch auch an der bevorstehen-
den Himmelfahrt Theil nehmen könne. —
Auf's Neueste erbittert widersetzte sich
seine lebende Frau diesem Plane, und über-
häufte ihren Gatten, der wie es scheint, im
Himmel lieber zwei Frauen als nur Eine,
haben wollte mit den heftigsten Vorwürfen.
Als aber Alles nichts half, und der Gatte
nach Schaufel und Grabseil lief, da verließ
ihn seine Ehehälfte, und erklärte, lieber mit
den Ungläubigen verdammt sein zu wollen,
als die Herrlichkeiten des Paradieses mit
einer Nebenbuhlerin theilen zu müssen. — A.
u. n. W.

Das Loko Loko Freihandels
System zeigt sich wirksam. —
Kaum ist die Ansicht, daß J. K. Volk der
nächste Präsident sein wird, bekannt, als
schon die Folgen bemerklich werden. Von
Philadelphia verlautet daß bereits einige
Fabriken geschlossen und die Arbeiter entlassen
wurden. Auch in den hiesigen Eisenwerken
sollen ebenfalls Arbeiter entlassen werden,
wenn's nicht schon geschah. Das sind gute
Ausichten! — Read. Beech.

Das Volk von Pennsylvania hat die Stim-
menmehrheit für Volk und Freiheit an-
der Hand gegeben und sich demnach unwissend
was es that, gegen sein Interesse wandelt
hätten die Bürger Pennsylvania's einsehen
sollten, daß Volk ein ausgezeichneter Freund
des e n g l i s c h e n K e i n i c h e i t s ist, so würden sie
nicht ihre Stimmen so willig für einen Mann
gegeben haben, denn sie sahen den Namen
nach kennen und der sich nie durch große
Thaten brüht oder verdient machte. —
Pennsylvania steht nun in gleichem Range
mit den südlichen Nullifyer-Staaten, frei von
allem Schutze gegen ausländischen Einfluß —
und es mag leicht sein daß es auch bald in
andere Beziehung mit den südlichen Staaten
gleich steht, das heißt daß es seine Schulden
nicht bezahlen kann und sie abzulösen muß.
Dies ist die zweite unabsehbare Handlung,
welche dieses Jahr von dem Volke unseres
Staates begangen wurde, die es in kurzer
Zeit bitter bereuen wird. Wenn andere
Staaten über Pennsylvania's Spott, so könn-
en wir dies gar nicht abnehmen, weil der
größte Theil unserer Bürger einseitig genug
waren sich hängungen zu lassen. — ib.

Vertrag mit China. — Zwischen
den Ver. Staaten und China ist kürzlich ein
Handelsvertrag abgeschlossen worden, welcher
den Ver. Staaten alle Privilegien bewilligt
welche, gemäß dem Friedensvertrage, den
Briten zugesprochen sind. Demnach hat
Amerika dort durch gute Worte und auf
friedlichem Wege eben soviel gewonnen als
England durch jahrelangen Krieg, vieles
Geld und den Verlust so vieler Menschen —
Denn wird sich wohl nicht darüber freuen — ib.

Wohlfühles Leben. — In Mittel-
Tennessee kann man so viel Wohlthoren fan-
den wie man will, zu 10 Cent das Pflüchel,
und um diesen Preis ist es schwer zu ver-
kaufen; Butter zu 5 Cent das Pfund; Kuhner 12
Cent das Paar; schöne Weidwäner 25
Cent. Wohlfeil genug, das ist wahr; aber
vielleicht fehlt in Mittel Tennessee daselbe
was Paddy aus Irland vertrieb — nämlich
die Fisp und Leys. — ib.

Das weiße Haus in 1784. —
Ein Herr Waisey, welcher in 1784 die Ver-
Staaten bereiste, beschreibt in seinen Notizen
von unserm Lande auch ein Frühstück im Hau-
se des Präsidenten, was wohl schwerlich mit
einem Frühstück unserer Zeit den Vergleich
aushalten wird.

Frau Washington machte selbst Thee
und Kaffee für uns. Auf dem Tische standen
zwei kleine Teller mit getrockneter Döhnen-
zunge, trockenes Rindfleisch, Brod und Butter,
aber keine gefochte Fische, welche damals
gewöhnlich waren. Miss Curtis, ihre Enkelin,
ein sehr interessantes junges Mädchen
von 16 Jahren, saß neben ihrem Bruder,
George Washington Curtis, etwa zwei Jahr
älter als sie. Es waren sichtbar wenig
Formalitäten dort; keine Bedienten in Frock.
Eine silberne Urne für heißes Wasser, war
das einzige kostbare Ding auf dem Tische. —
Frau Washington scheint etwas älter zu sein
wie der Präsident, obwohl sie in demselben
Jahre geboren wurde, ist von kurzer Statur,
faßt robust und sehr einfach gekleidet.

K a r t o f f e l n. — Wir sehen im Farmers
Cabinet, daß die Kartoffel Erudte durch den
ganzen Staat New York schicklich. Die
Schäfer, welche sich verbindlich gemacht
hatten, 15,000 Büffel nach der Stadt New-
York zu liefern, haben Nachricht gegeben,
daß sie nicht im Stande seien, nur ein einziges
Büffel zu liefern, da sie nicht genug für
ihren eigenen Gebrauch bekommen hätten. —
Die Wirthschaft soll für den Kartoffelbau gün-
stig gewesen sein, aber als sie zur Hälfte
gewachsen waren, fügten sie an zu faulen. —
Ein Schreiber von Massachusetts meldet, daß
der Schaden größer bei den Mercer Kartoffel-
feldern sei, denn bei einigen andern Arten, und
daß er bei einer Nachsichtung gefunden hätte,
daß die Weiden übrigen grünen Blätter mit
einer Menge kleiner Insekten bedeckt waren,
von der Größe einer Hausmücke und ganz
schwarz, welche alle die ganze Theile der
Blätter vernichteten. Diese Krankheit unter
den Kartoffeln soll sich über alle die nöthigen
Staaten der Union erstrecken, mit Aus-
nahme des Staates Maine, von welchem man
noch keine Klage hörte.

Zweihundert deutsche Familien von Hamil-
ton County in Ohio haben Prairie
L a p o r t e in Iowa gekauft, wo sie gegen-
wärtig eine Stadt ausgeben. Prairie Laporte
liegt in Clayton County am Mississippi —
Die Lage der beabsichtigten Stadt soll sehr
reizend und der Boden in der Umgegend für
den Weinbau, welchen diese Deutschen zu
betreiben gedenken, geeignet sein.

Verlust eines Weibes und
d r e i e r K i n d e r. — Ein herzerweichender
Zuflucht kam bei dem heftigen Sturm in
Buffalo vor. Ein Hr. Smith, welcher ein
Weib und drei Kinder in jener Nacht verlor
und sich selbst nur mit fast übernatürlichen
Anstrengungen rettete, gibt folgenden schau-
berlichen Bericht von dem Tode seiner Fa-
milie. Er sagte, daß seine Wohnung an der
alten Straße gewesen sei. Ungefähr um 2
Uhr am Morgen war das Wasser im Hause
bereits zu einer solchen Höhe gestiegen daß er
sein Weib und seine Kinder auf einen Tisch
in der Stube schaffte und — nachher sah
er sich genöthigt noch Stühle auf denselben zu
stellen, und das seine Familie sich nicht der
Verwesung hinzugeben, alsdann nahm er
einige Zündhölzchen zu sich und stellte drei
brennende Lichter auf die Uhr. Wenige
Augenblicke nachher wurde das Haus von
einem andern Gebäude aus seinen Grundwe-
sten gerüttelt und stürzte Frau Smith mit
ihren drei Kindern in das Wasser. Die
Lichter wurden dadurch alle gelöscht, und
Herr Smith fand es unmöglich irgend ein
Glied seiner Familie anzufinden, ausgenom-
men ein kleines Mädchen etwa 4 Jahre alt.
Er ließ sodann auf ein Fenster mit seinem
Kinde fest um seinen Hals geklemmt als
er sah daß seine Kräfte schwanden, und sein
Kind ihm an den Armen gerissen wurde. Er
griff nach ihr war aber zu sehr betäubt und
mußte seinen Kait fahren lassen. Die Fen-
sterläden sprangen alsdann auseinander und
er wurde hinaus gewaschen wo es ihm gelang
sich auf das Dach des Hauses zu schieben von
wo er gerettet wurde. — Freibr.

Wunder über Wunder. — In
dem auch nur oberflächlich Beobacht unse-
rer Zeit, muß es Tatsache werden daß die
menschliche Erfindungskraft grenzenlos ist.
Das was unsere Vorfahren für nicht denkbar
hielten, sehen wir in täglicher Ausübung, ja
was sich selbst unsere Eltern nicht träumen
ließen, wird uns gemeine Sache. Was be-
wundern der menschlicher Geist durch Dampf
und der Mechanik? Wie weit brachte er die
Naturkräfte des Magnets, der Electricität,
des Lufts zu seinem Dien? Von Neuem
sehen wir von einer Erfindung, besser einer
Entdeckung, Tageshefte in der Nacht zu er-
langen, Dehl, Unschlitt Wachs, ja daselbst
das bewundernde Geschicht hört auf zu ängeln.
Wenn wir die Comie nicht wie Josua um
Stillstand gebieten könnten, um unsere Nächst-
en zu erleuchten, so sehen wir von der Ent-
deckung eines ihr gleich kommenden Apparats,
der in Cincinnati von zwei Herren, J. M.
Saunders und J. Starr, aufgestellt wurde. —
Der erste Apparat besteht aus 20 Magnete
die sich aber bis ins unendliche vermehren
lassen. Das Licht soll so glänzend sein, daß
es dem bloßen Auge unträglich ist, — auf
einen gehörig hohen Turm aufgestellt soll es
eine ganze Stadt in allen gemeinen Bedürf-
nisse den Schein in der finsternen Nacht die
Sonne vollkommen ersetzen, und ohne erhöht
lich zusehendem Aufwand erhalten werden
können. Da es keine Hitze hervorbringt, so
soll es für Brandschaden gefahrlos sein und
in Kerkennissen mit Sicherheit gebraucht
werden können. Ob und in wie fern dieses
wahr ist, wird die Zeit lehren, nichts dement-
zu behaupten noch in Abrede zu stellen, ist der
sichere Gang bei jeglicher Zeit; soll es sich
beweisen, so muß es eine Wirkung im bür-
gerlichen und merantischen Leben hervorru-
fen die sehr kaum gedenkt werden kann. — Bauer

Am verletzten Donnerstag vertrat sich die
Vermont-Gesellschaft nach einer Sitzung von
3 Wochen und einem Tag. Während dieser
kurzen Zeit wurden 3 oder 4 Africa von
wesentlichem Interesse passirt worunter sich
eine befindet welche vorbringt, daß an sei-
nem zum Tode verurtheilten Verbrecher
innerhalb einem kürzeren Zeitraum als ein
Jahr das Urtheil vollzogen werden kann, und
daß es dem Richter zur Pflicht macht
innerhalb 3 Monaten nachdem das Jazy
verlassen ist die Vollziehung des Urtheils
selbst zu lassen.

Der neu erwählte Präsident von Texas,
Herr Anson Jones, soll sich, seit seiner Er-
wählung, zu Gunsten der Aufhebung von
Texas an die Ver. Staaten erklärt haben.
Dies wird auf die Autorität von Commodore
Moore, von der texanischen Marine, welcher
kurz vor seiner Abreise von Texas eine Un-
terredung mit dem Präsidenten gehabt, ange-
ben. Com. Moore befindet sich gegenwärtig
in Augusta, Georgien. — Nat. Zeit.

W i d i g e E n d e c k u n g. — Die
Herren Sanders und Stary, in Cincinnati
wollen ein elektro magnetisches Licht erfin-
den haben, das durch nichts Anderes, als
Magnet hervorgerufen wird. Das hier
durch erzeugte Licht soll so blendend sein, da-
es dem nackten Auge fast unerträglich ist. —
Gegenwärtig führen sich die Herren Erfind-
er ein Patent in Washington. Sobald
dies erhalten haben, wollen sie Cincinnati
von einem Turme aus mit Einem Licht
erleuchten, das die finstere Nacht zu heller
Tage machen soll. — Courier.

Am Dienstag wurde zu Boston ein Man-
namens Joseph Ober, lebhin ein Clerk
der Bank von England, durch den Vereinten
Staaten Marschall arretirt, der jen
Institut um 8000 Pf. Sterling beschuldigt
und sich schuldig gemacht hatte. Er wur-
de im Gefängnis gebracht, wo man ihn a
folgenden Morgen am Halse hängend u
tobt fand.

Der Staatssecretär der Ver Staaten g
officielle Nachricht, unter dem 4ten Nov
ber, daß die fristweise Bezahlung der Geld
welche am 30. April und 30. Juli, unter
Conventioen zwischen den Ver. Staaten u
Mexico vöthig waren, von jener Regierung
ausbezahlt werden sind.

T o d e i n e s R e p r e s e n t a n t e n
Robert Garner, E q., einer der erwähl-
ten Whig Congress-Mitglieder von Anne Arun-
dell County, Maryland, starb an seiner Wohn-
ung am 31ten v. M. an einem Fieber.

W i l d e T a u b e n. — Eine Nashv
Tennessee Zeitung meldet, daß daselbst
mehrere Tage die Luft buchstäblich verfin-
geten sei durch die ungeheuren Züge
Wilden Tauben. Das Raufen von
dieser Tauben verursachten konnte man in betr-
licher Ferne vernehmen.